Nr. 2. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Montag, 2. Januar 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Neujahr im königlichen Schloß.

Der Neujahrsanfang bei Hofe hat in diesem Jahre viel von seinem gewohnten Glanz verloren, **da der Kaiser abwesend** blieb. Der Monarch soll durch eine heftige Erkältung verhindert gewesen sein, dem Empfange persönlich beizuwohnen. Der Kaiser war schon Tags vorher erkältet. Um an dem Tage des Neujahrsempfanges wieder hergestellt zu sein, hat sich der Kaiser auch am Sonnabend nicht an der von ihm, wie alljährlich, dem Kronprinzen zu Ehren gegebenen kleinen Fasanenjagd persönlich betheiligt, trotzdem mußte der Monarch auch gestern noch auf ärztlichen Rath das Zimmer hüten. Daß gestern Vormittag wieder viele Tausende erschienen waren, um dem Kaiserpaar zuzujubeln, bedarf kaum der besonderen Bestätigung, dieselben bildeten vom Zeughause am Lustgarten entlang bis zum Schlosse eine feste Mauer und mit Neugierde wurden die Equipagen mit den zum Kirchgange und zur Kour Befohlenen erwartet und bald fuhren die Prinzen und Prinzessinnen sowie der Hofstaat und die höchsten Würdenträger vor.

Den Glanz- und Höhepunkt dieses Schauspiels sollte die Anfahrt des Kaiserpaares bilden, welche auf 9½ Uhr angesetzt war. Zum so und so vielten Male rief der Posten der Hauptwache am Kastanienwäldchen heraus. Es kam ein geschlossener königlicher Stadtwagen, dessen Kutscher und Lakai doppelte Adlertressen trugen. Der Kaiser konnte es nicht sein. In dem Wagen saß die Kaiserin, welche durch das Fenster auf die Zurufe des Publikums huldvollst durch Verneigung dankte, mit dem Kronprinzen. In einer zweiten offenen Equipage kamen die Prinzen Eitel Fritz und Adalbert. Die ältesten beiden Prinzen trugen die Uniform des 1. Garde-Regiments, Prinz Adalbert Marineuniform, alle drei das Band vom Schwarzen Adler. Jetzt erst verbreitete sich die bis dahin nur Wenigen bekannte Nachricht, daß der Kaiser wegen Unwohlseins in Potsdam zurückgeblieben sei.

Auf der Schwarzen Adlerkammer fand die Begrüßung zwischen der Kaiserin und den Mitgliedern der königlichen Familie, in der man auch den Prinzen Arnulf von Baiern bemerkte, und die Entgegennahme der Glückwünsche durch erstere statt. Sodann erfolgte in feierlichem Zuge der Kirchgang. Im weißen Saale war die Schloßgarde-Kompagnie unter ihrem Kommandeur, Oberstlieutenant und Flügeladjutant von Pritzelwitz, mit enthüllter Fahne aufmarschirt, an den Thüren war ein Doppelposten der Gardes du Corps-Wache aufgezogen und der Aufgang zur Kapelle war mit herrlichen Gewächsen dekorirt.

Die Kaiserin erschien am Arme des Prinzen Arnulf von Baiern. Der Prinz trug baierische Generalsuniform und das Band des höchsten preußischen Ordens. Als zweites Paar folgte der Kronprinz mit der Frau Prinzessin Friedrich Karl, denen sich die übrigen Prinzen und Prinzessinnen anschlossen. An den Bronzethüren der Kapelle, aus deren Innern die Pracht der heiligen Bilder leuchtete, erwartete die Geistlichkeit die Kaiserin und ging derselben zum blumengeschmückten Altar voran. Hier nahm der Hof, während der Domchor den 100. Psalm: „Jauchzet dem Herrn alle Welt!" sang, Platz. Alle zur Beiwohnung des Gottesdienstes Geladenen hatten sich vorher hier versammelt. Nach dem Domchor sang die Gemeinde: „Bis hierher hat mich Gott gebracht" und nach der Liturgie: „Mir nach! spricht Christus unser Held!" Die Predigt hielt Oberhofprediger D. Dryander, der den seidenen Talar angelegt hatte, über die vom Kaiser selbst gewählte Bibelstelle, Epheser 3, V. 14—16.

Während des Gottesdienstes waren die Botschafter der fremden Mächte in ihren Galaequipagen aufgefahren: Graf Lanza mit Dienerschaft in blau-gelb-rosa Livree, Herr von Szögyeny mit dem Heiducken in gelbem Husarenpelz auf der Lakaienbrücke, Sir Frank Lascelles mit Dienerschaft in Weiß und Roth mit Stutzperrücken, Marquis de Noailles mit Lakaien in Dunkelblau, Silber und Roth, Graf v. d. Osten-Sacken in ganz gelber Equipage. Gleich darauf marschirte die zur Paroleausgabe kommandirte Ehrenwache, eine kombinirte Kompagnie des Königin Augusta-Grenadier-Regiments Nr. 4 unter Hauptmann Raitz von Frentz, ins Schloß, um die Fahne des 1. Bataillons abzuholen, mit der dieselbe unter den Klängen des Preußenmarsches vor das Zeughaus zog und dort mit der Front nach demselben Aufstellung nahm.

Dem Gottesdienste folgte die Gratulationskour im Weißen Saale, in welchem der Kaiserthron errichtet war. Vor der untersten Thronstufe, an deren jeder Seite ein Leibpage stand, nahm die Kaiserin Aufstellung, neben dem Thron rechts und links die Prinzen und Prinzessinnen. Dem Thron gegenüber bildeten die Hofpagen eine Chaine, durch die sie den Weg markirten, den die aus der Kapelle Defilirenden zu nehmen hatten. Die Kour eröffnete der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, dem nach seiner Verbeugung vor dem Throne die Kaiserin entgegenschritt und die Hand reichte. Es folgten der Bundesrath, die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die Minister, Generale und Admirale, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Räthe 1. Klasse, unter ihnen die beiden Feldpröpste D. Richter und D. Aßmann. Den Beschluß bildeten die Kommandeure der Leibregimenter, der Leibkompagnien und -Eskadrons. Während der Kour trug der Bläserbund unter Professor Koslecks Leitung Stücke vor. Beim Beginn der Kour gab die Leibbatterie den Salut von 101 Schuß ab. Der letzte programmmäßige Vorgang im Schlosse war der Empfang der Botschafter durch die Kaiserin.

Die große Paroleausgabe erfolgte durch den Prinzen Friedrich Leopold als Stellvertreter des Kaisers. Unter den Klängen des Präsentirmarsches schritt derselbe die Front der Ehrenkompagnie ab und wurde dann am Eingange zum Zeughause durch den Gouverneur Generaladjutanten Grafen von Wedel, den Kommandanten des Zeughauses, Generallieutenant von Usedom, und den Kommandanten von Berlin, Generalmajor von Ende, begrüßt. Beim Betreten des Lichthofes salutirten die Generale, Admirale und Offiziere. Die Parole lautete: „Königsberg - Berlin". Während der Ausgabe konzertirte die Kapelle des 3. Garde-Regiments. Dieselbe spielte u. A. „Großer Gott, wir loben Dich", „Chor aus Messias", „Friedens-Feier", Ouverture von Reinecke, Märsche wie „Jung Bornstedt" u. a. m. Nach dem Verlassen des Zeughauses nahm der Prinz noch den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab, die darauf die Fahne ins Schloß zurückbrachte.

* * *

Die Kaiserin war in einer lichtblauen Toilette mit blauem Hute erschienen und mit dem Orangeband des Schwarzen Adler-Ordens geschmückt. Dazu trug die hohe Frau, welche blühend aussah, einen herrlichen Brillantenschmuck. Auch das frische Aussehen des Kronprinzen, welcher im letzten Jahre wieder stark gewachsen ist, wurde allgemein mit Freude bemerkt. Vielfach beobachtet wurde die besonders gnädige Auszeichnung, mit welcher der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, bei der großen Defilirkour von Seiten der Kaiserin begrüßt wurde. Graf Ballestrem wurde durch den Oberhofmarschall Grafen Eulenburg zur Hohen Frau befohlen, welcher er die Glückwünsche des Reichstages zum Ausdrucke brachte. Die Kaiserin reichte ihm die Hand zum Kusse. Die große Sensation für die Geladenen war selbstverständlich die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Altmeister der deutschen Malkunst, Professor Menzel. Zahlreiche Erschienene, darunter sogar mehrere Minister selbst, erfuhren erst im königlichen Schlosse von diesem kaiserlichen Akte. Der Kaiser hat die Verleihung des Ordens durch folgendes Telegramm dem Professor Anton von Werner mitgetheilt: Ich habe Sr. Excellenz dem Professor Dr. von Menzel meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen; es soll diese höchste Ehrung, die einem Künstler je zu Theil geworden, ein Zeichen meiner Dankarkeit sein für die durch seine Kunst meinem Hause geleisteten Dienste, sowie ein Sporn werden für die Jünger der Kunst der Malerei, auch auf den von Menzel so erfolgreich betretenen Bahnen zu folgen und zu streben, es ihm gleichzuthun. Wilhelm R.

### Ein Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Zaren.

Gelegentlich des Jubiläums der russischen medizinischen Militärakademie richtete Kaiser Wilhelm an den Zaren eine Depesche, in welcher neben der Würdigung russischer Geistesarbeit auch die Bestätigung der herzlichen Beziehungen zur Geltung kam, in denen Deutschland zu seinem östlichen Nachbar steht. Die Würdigung dieser Depesche seitens des Zaren ließ nicht lange auf sich warten. Nachdem bei der Festtafel gelegentlich der Akademiefeier das Hoch auf Kaiser Nikolaus verklungen war, erhob sich der Kriegsminister General Kuropatkin und erklärte, er habe Befehl von dem Monarchen, ein an diesen gerichtetes Handschreiben des deutschen Kaisers folgenden Inhalts bekannt zu geben:

„Mein Herr Bruder! Die Hundertjahrfeier der medizinischen Militär-Akademie in Petersburg, der Pflanzstätte, welche Rußland so viele berühmte Männer gegeben hat und deren Glanz weit über seine Grenzen hinaus erstrahlt, giebt überall Veranlassung zu sympathischen Kundgebungen. Ich schließe mich denselben mit den gelehrten Körperschaften Meines Reiches an und bitte Eure Kaiserliche Majestät zugleich mit Meinen Glückwünschen zu dem Abschlusse dieses langen und glänzenden Zeitabschnittes Meine aufrichtigen Wünsche für die weitere glückliche Entwickelung der ruhmreichen Akademie im neuen Jahrhundert entgegennehmen zu wollen, in welchem Arbeiten und Erfolge ihrer harren und welches sich derselben unter Ihrem Schutze erschließt. Ich bin glücklich, Euerer Kaiserlichen Majestät von Neuem die Versicherung Meiner hohen Werthschätzung und unwandelbaren Freundschaft ausdrücken zu können, mit welcher ich verbleibe, Mein Herr Bruder, Euerer Kaiserlichen Majestät freundwilliger Bruder Wilhelm I. R. (An Seine Majestät den Kaiser aller Reußen.)

Das Schreiben des deutschen Kaisers rief eine allgemeine Begeisterung hervor. Der Kriegsminister brachte ein Hoch auf Se. Majestät mit folgenden Woten aus: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Hurrah!" Die ganze Versammlung stimmte mit brausenden Hurrahrufen ein.

### Arbeiterversicherung.

Der vom Reichsversicherungsamt zusammengestellte „Leitfaden zur Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs" findet nach wie vor einen erfreulichen Absatz. Dieses Büchlein giebt auf nur zwei Druckbogen in übersichtlicher Form die Entstehung und den wesentlichen Inhalt unserer gesamten Arbeiterversicherungsgesetze — Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung — und auf einigen Tafeln einen entsprechenden Ueberblick über die finanziellen Wirkungen und die zu Gunsten der Arbeiter bisher erzielten Erfolge dieser Gesetzgebung. So entnehmen wir z. B. aus der Schlußübersicht (S. 26), daß für die Zwecke der Arbeiterversicherung in Deutschland täglich rund eine Million Mark aufgewendet werden, daß in den Jahren 1885—1897 im Ganzen 31 486 243 Personen Entschädigungen im Gesamtbetrage von nahezu 1¾ Milliarden Mark bezogen und hierbei die Arbeiter über ½ Milliarde Mark mehr an Entschädigungen erhalten als an Beiträgen gezahlt haben. Zum ersten Mal im Jahre 1893 aus Anlaß der Chicagoer Weltausstellung herausgegeben, um für das dort ausgestellte Kartenmaterial eine nähere Erläuterung zu bieten, hat der „Leitfaden" seitdem gelegentlich anderer Ausstellungen immer wieder Neuauflagen erfordert, zuletzt im laufenden Jahr anläßlich der Münchener Maschinenausstellung, zu welcher das Reichsversicherungsamt wiederum eingeladen war. In einem Rundschreiben an die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten hatte das Reichsversicherungsamt darauf hingewiesen, daß diese Neuausgabe des Leitfadens zur weitesten Verbreitung besonders geeignet erscheine, da über das Wesen und Wirken der Arbeiterversicherung in den betheiligten Kreisen, namentlich unter den Arbeitern selbst, noch immer vielfach mangelhafte Kenntnisse herrschten, welche häufig zu mißverständlichen Auffassungen und falschen Beurtheilungen der sozialpolitischen Gesetze, mitunter für die Versicherten auch zum Verlust ihrer Anrechte führten; es sei gerade der Zweck des „Leitfadens", den Versicherten selbst nicht nur die Wahrnehmung ihrer Ansprüche zu erleichtern, sondern ihnen auch einen tieferen Einblick in die wechselseitige Ergänzung der verschiedenen Versicherungszweige untereinander und in die volkswirthschaftliche Gesamtwirkung der Arbeiterversicherung zu geben, welche der deutschen Arbeiterschaft in den verschiedenen Nothlagen des Erwerbslebens Unterstützungsrechte in einem bisher in keinem anderen Lande erreichten Umfange gewährleistet habe. Bei allen jenen Ausstellungen hat die Gruppe der Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs stets erste Preise davongetragen, gewiß ein erfreuliches Zeichen dafür, daß unsere sozialpolitische Gesetzgebung auch im Auslande immer mehr Anerkennung und Verständniß findet. So sind die englischen und die französischen Ausgaben des „Leitfadens" in fast 20 000 Exemplaren abgesetzt worden und werden vom Auslande umsomehr begehrt, als die knappe und zuverlässige Darstellung dem Ausländer das schwierige Studium der vielen Versicherungsgesetze erspart oder doch wesentlich erleichtert. Binnen Jahresfrist haben aber allein auf dem Gebiet der Unfallfürsorge, unter erheblicher Benutzung der deutschen Erfahrungen, schon vier weitere Länder — England, Frankreich, Italien und Dänemark — neue Gesetze erlassen, während solche in der Schweiz, in Belgien, Holland und anderen Staaten in Vorbereitung sind. Also überall erfreuliche Fortschritte auf der von Deutschland beschrittenen Bahn, welche hoffentlich durch eine sorgsame Beschickung der Pariser Weltausstellung noch beschleunigt werden können. Im Ganzen ist der „Leitfaden zur Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs" bisher in nahezu einer viertel Million Exemplaren abgesetzt worden, und da der Preis ein überaus bescheidener ist — Partiepreis 10 Pfg., Einzelpreis 20 Pfg., Verlag von A. Ascher u. Co. in Berlin, Unter den Linden 13 —, so ist dem Büchlein im Interesse einer wirklichen Popularisirung unserer Arbeiterversicherung eine immer weitere Verbreitung zu wünschen, zumal die Arbeiterversicherung fast jede Fabrik und Werkstätte, jeden Guts- und Bauerhof, ja jede Häuslichkeit berührt. Sehr erfreulich ist es, daß sich neuerdings auch staatliche Behörden dieser Angelegenheit annehmen und für die Verbreitung des „Leitfadens" an Fortbildungsschulen und Seminaren, bei unteren Verwaltungsbehörden und sonstigen an der Durchführung der Arbeiterversicherungsgesetze betheiligten Stellen Sorge tragen. Jedem, der sich schnell und zuverlässig über diese Gesetzgebung und ihre volkswirthschaftlichen Wirkungen unterrichten will, kann der „Leitfaden zur Arbeiterversicherung" nur empfohlen werden.

### Die Vorgänge in Frankreich.

Der Kriegsminister de Freycinet hat gegenwärtig einen schweren Stand. Die Anhänger Picquarts können ihn nicht genug tadeln, weil er die Haft des der Fälschung angeklagten Offiziers, an dessen Verbrechen Niemand mehr ernstlich glaubt, noch nicht aufgehoben hat, und die Antidreyfusianer zürnen ihm, weil er etwa dreißig Offiziere, die sich an der Subskription für die Kosten des Prozesses der Frau Henry gegen Reinach mit der genauen Angabe ihres Namens und Grads bezeichneten, durch viertägigen Arrest bestraft. Rochefort schreibt im „Intransigeant", es sei schon schlimm genug, daß der Minister, der den Spitznamen die „weiße Maus" führt, daran dachte, eine solche Strafe zu verhängen, aber daß er sich diese Maßregel von Yves Guyot befehlen ließ, das übersteige Alles. Rochefort weiß sogar, daß das Syndikat der „weißen Maus", die in seiner Falle sitzt, befohlen hatte, die Strafe auf vierzehn Tage zu bemessen, daß Herr de Freycinet sich aber doch schämte, so vorzugehen, und es bei acht Tagen bewenden lassen wollte, worauf hin und her gefeilscht wurde, bis man bei einem Durchschnittsarreste von vier Tagen stehen blieb. Das soll dadurch erreicht worden sein, daß dem Kriegsminister gewisse Papiere, die auf Cornelius Herz Bezug hatten, vorgewiesen wurden. Mit diesen Verdächtigungen noch nicht zufrieden, zieht der Chefredakteur des „Intransigeant" noch weiter gegen den Kriegsminister los, weil der Professor Ernest Lavisse, der sein Lehramt an der Offiziersschule Saint-Cyr aufgegeben hat, um „nicht mit faulen Aepfeln beworfen zu werden", durch den Akademiker Albert Sorel ersetzt wird, einen der Hauptmitarbeiter des „Temps" und folglich Kollegen des „Genossen Pressensé von der Bande der Lucheni und Caserio". Die Gegner Rocheforts behaupten schon lange, dieser sei versimpelt. Jedenfalls benimmt er sich wie ein rasender Tollhäusler, wenn er schließt, entweder hätten der Justizminister Lebret, der Kassationsrichter Bard und der Kriegsminister de Freycinet den Tod verdient oder die Todesstrafe, die man demnächst auf den armen Lustmörder Vecher anwenden wird, müsse abgeschafft werden. Die Harlekinaden Rocheforts spiegeln aber zugleich die ohnmächtige Wuth darüber wieder, daß der Kassationshof endlich das Lügengewebe der Neu-Boulangisten zerreißen wird.

Der Kassationshof wird erst am Donnerstag die Geheimakten, welche 1100 Dokumente enthalten sollen, prüfen. Vorerst werden alle Militärrichter im Dreyfus-Prozeß vernommen.

Die Untersuchung in der Spionageangelegenheit Decrion ergiebt immer gravirendere Beweise für die Schuld Henry's. Das Ergebniß wird dem Kassationshof mitgetheilt werden.

Der frühere Unterpräfekt von Fourmies, Namens Isaak, ist von der Polizei verhaftet worden, weil er sich weigerte, seinen militärischen Pflichten nachzukommen.

### Deutschland.

**Berlin**, 2. Januar. Ein großes Wecken wurde gestern früh um acht Uhr zum ersten Mal in Potsdam von sämtlichen Spielleuten der dortigen Regimenter ausgeführt, die Regimentsmusik stellte das 1. Garde-Regiment z. F. Das Musikkorps verließ den Hof des Stadtschlosses durch das Fahnenportal und marschirte durch den Lustgarten, über die Lange Brücke, Humboldt- und Schloßstraße nach dem Schloß zurück und von hier in die Kaserne des 1. Garde-Regiments. Inzwischen war eine Batterie des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments unter schmetternden Fanfaren auf den Lustgarten gerückt und hatte hier mit der Front nach dem Kastanienwäldchen Aufstellung genommen. Nachdem der Neujahrssalut mit 101 Schuß abgegeben war, rückte die Batterie unter Trompetenklängen in ihre Kaserne ab. In derselben Zeit ließen von der Nikolaikirche die Musikkapellen sämtlicher in Potsdam garnisonirender Kavallerieregimenter Choräle und patriotische Weisen ertönen.

— In Rom trifft der Hof bereits Vorbereitungen zum Empfang Kaiser Wilhelms, der im April zwei Wochen hier weilen wird. Der Kaiser steigt im Quirinal ab.

— Kaiserin Friedrich trifft im Februar bestimmt in Nizza ein und hat bereits Wohnräume für sich reserviren lassen. Von einem beabsichtigten Aufenthalt der Kaiserin Auguste Viktoria ist in Nizza nichts bekannt.

— Am 12. d. M. findet der Rittertag des Johanniter-Ordens der Ballei Brandenburg im Ständehause statt. Demselben wird eine Sitzung des Konventes vorangehen.

— Der allgemeine preußische Städtetag ist, wie bereits berichtet, auf Montag, den 23., und Dienstag, den 24. Januar 1899, Vormittags, nach Berlin zusammenberufen. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten, Referent: Stadtrath Menzel-Breslau, Korreferenten: Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund und Oberbürgermeister Zweigert-Essen. 4. Fleischversorgung der Städte, Referent: Stadtrath Dr. Weigert-Berlin, Korreferenten: Oberbürgermeister Delbrück - Danzig, Oberbürgermeister Fuß - Kiel. 5. Schutz des Kleingewerbes gegen die Waarenhäuser, Referent: Beigeordneter Piecq-Köln, Korreferent: Stadtrath, Regierungsrath a. D. Funck - Magdeburg. Die Sitzungen werden voraussichtlich im Sitzungssaal der Stadtverordneten - Versammlung stattfinden; am Sonntag vorher tritt der Vorstand des Städtetages im Rathhause zusammen.

**Flensburg**, 1. Januar. In Hadersleben wurden gestern etwa dreißig dänische Unterthanen, die meistens bei Dänen in Dienst stehen, ausgewiesen. Die Arbeitgeber der Ausgewiesenen hatten am 29. Dezember an einer Versammlung des dänischen Kommunalvereins, in welcher Abgeordneter Hansen die früheren Apenrader Ausweisungen scharf kritisirte, Theil genommen.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 1. Januar. In den Neujahrsbetrachtungen der Blätter kommt allgemein eine ziemlich pessimistische Stimmung bezüglich der unsicheren innerpolitischen Lage zum Ausdruck. Die Liberalen sagen, das Kabinet Thun werde ein zweites § 14-Jahr nicht erleben, die Offiziösen ermahnen Deutsche und Slaven zur Versöhnung, damit § 14 sich nicht zu dem einzig geltenden Staatsrecht herausbilde, vielmehr wieder geordnete parlamentarische Zustände zurückkehrten.

### Schweiz.

**Genf**, 1. Januar. Das macedonische Komitee hält hier demnächst einen Kongreß ab, um die Forderungen und das Verhalten der Macedonier einer eingehenden Berathung zu unterziehen und dieselben alsdann den Großmächten zu unterbreiten.

### Frankreich.

**Paris**, 1. Januar. Zu dem heutigen Neujahrsempfange im Elyseepalaste waren zahlreiche Abordnungen von Behörden u. s. w. erschienen. Beim Empfange des diplomatischen Korps drückte Präsident Faure in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Nuntius seine Sympathien für die fremden Souveräne und Staatsoberhäupter aus und fügte hinzu, Frankreich stelle immer seine Fürsorge für die Befestigung des Friedens, dieses für das Glück der Völker so kostbaren Gutes, in die erste Reihe. Und gerade im Laufe des verflossenen Jahres habe man keinen Zweifel in die Aufrichtigkeit der Bestrebungen und den Werth der Mitwirkung Frankreichs für die Erhaltung des Friedens setzen können. Frankreich verfolge mit Ruhe und voll Vertrauen die ihm zugefallene Aufgabe in dem Bewußtsein, daß seine Interessen und Bestrebungen verbunden seien mit dem Triumph der Ideen des Rechtes, der Eintracht und des Fortschrittes. Beim Empfange der Abordnungen der Offiziere der Garnison gab General Zurlinden die Versicherung ab, daß die Armee dem Gesetze treu und der Vertheidigung des Bodens und der Ehre des Vaterlandes ergeben sei.

Die Neujahrsartikel der Blätter lassen vielfach die Ansicht und den Wunsch durchblicken, durch einen äußeren Kampf mit England die inneren Verwicklungen zu beenden. Vielfach wird auch der offene Wunsch nach dem befreienden Säbel geäußert.

**Paris**, 1. Januar. Wie der „Agence Havas" aus Pretoria gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger in einem Interview, die Beziehungen zu England seien ausgezeichnet, jedoch folgten die Afrikaner in ganz Südafrika der Entwicklung der Ereignisse mit lebhaftester Aufmerksamkeit.

### England.

**London**, 1. Januar. „Daily Mail" zufolge hat der Papst nach Einvernehmen mit dem Erzbischof von Reims und dem Erzbischof von Bourges beschlossen, demnächst eine Encyklika zu veröffentlichen, in welcher die antisemitischen Agitationen in Algier scharf verurtheilt werden sollen. Der Papst werde bei dieser Gelegenheit auch die Dreyfus-Angelegenheit erwähnen.

### Türkei.

**Kanea**, 1. Januar. Sphakianakis ist hier eingetroffen und übernimmt die Leitung des Nationalrathes.

Die angesehensten Beys der Insel wurden vom Prinzen Georg in Einzelaudienz empfangen. Der Prinz sicherte denselben besonderen Schutz und Gleichberechtigung der muselmanischen Bevölkerung zu.

### Arbeiterbewegung.

In **Krefeld** erfolgte am Sonnabend die Veröffentlichung der von den vereinigten Firmen der Sammetbranche aufgestellten Lohnliste, welche am 15. Januar in Kraft treten soll. — Der niederrheinische Verband der christlichen Textilarbeiter nahm in einer am Sonnabend Abend stattgehabten Versammlung eine Resolution an, in welcher sämtliche Verbandsweber sich gegen den Ausstand, aber auch gegen die neue Lohnliste aussprechen und zur Prüfung derselben die Einsetzung einer gemischten Kommission wie sie bei der Stoffbranche besteht, fordern. — Der Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Schlesien beschloß, zur Förderung des Baues von **Arbeiterwohnungen** jährlich fünfzigtausend Mark auszusetzen, die als Darlehen zu einem ermäßigten Zinsfuße bei angemessener Amortisation hergegeben werden sollen. — In **Leipzig** war in einer früheren Sitzung der Stadtverordneten beim Rathe beantragt worden, für den Steinbruch Grasdorf und ähnliche Betriebe Arbeiterausschüsse einzusetzen. Der Rath hat jetzt den Stadtverordneten unter ausführlicher Begründung mitgetheilt, daß er diesen Antrag abgelehnt habe. Das Rathsschreiben wird nach der vom Vorsteher getroffenen Bestimmung vervielfältigt und dann zur allgemeinen Erörterung gestellt werden.

### Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. Januar. Das etwas radaulustige aber sonst im Allgemeinen harmlose Treiben der Sylvesternacht hat diesmal außer den bei solchem Anlaß unvermeidlichen Raufereien einige recht bedauerliche Unfälle nach sich gezogen. In der Hohenzollernstraße geriethen zwei Maurergesellen in Streit, der zu Thätlichkeiten führte, dabei feuerte der Maurer Otto Mathias auf seinen Gegner, den Maurer Franz Mier einen Revolverschuß ab und verletzte denselben schwer. Im Bureau des 7. Polizeireviers wurde Mier, dem die Kugel in die rechte Brust gedrungen war, von Feuerwehrsamaritern verbunden und in das städtische Krankenhaus überführt. Mathias wurde verhaftet, er will in der Nothwehr gehandelt haben. — Auf der Sanitätswache ließ sich gestern früh der Arbeiter Karl Gehrke verbinden, derselbe hatte eine Schußwunde am linken Arm sowie einen Messerstich am Unterkiefer aufzuweisen. Ferner erschien dort am Neujahrstage früh der Maler Otto Haack mit einer anscheinend nur unbedeutenden Kopfverletzung, er wurde nach Anlegung eines Verbandes entlassen. Bis zum Abend verschlimmerte sich jedoch der Zustand des Mannes derart, daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Herr Polizeidirektor Schröter ist gestern hier eingetroffen und im Hotel de Prusse abgestiegen, wahrscheinlich wird nunmehr alsbald die Einführung unseres neuen Polizeichefs erfolgen.

— Dem Obersteuerkontroeur Meixner hierselbst ist der Charakter als Steuerinspektor verliehen.

— Dem Ober-Postrath Domizlaff in Köslin ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums Allerhöchst der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Die Prüfung der Postgehülfen, die zu Postassistenten befördert werden wollen, ist fortan eine schriftliche und eine mündliche. Die Prüfung im technischen Dienste kommt in Wegfall. Bei der Anmeldung zur Prüfung ist künftig auch darüber zu berichten, ob der Postgehülfe sich im technischen Dienste als brauchbar und zuverlässig erwiesen hat.

— Die Militärverwaltung beabsichtigt, um die Pferde nach den Anstrengungen der Herbstübungen so schnell wie möglich in einen leistungsfähigen Zustand zu bringen, ihnen eine stärkere Futterration (Heuzulage) zu gewähren. Der Grund dieser Maßregel ist die Thatsache, daß die angestrengten Pferde in ihrem gesteigerten Nahrungsbedürfniß häufig verunreinigte Streu aufgenommen haben, und Kolikfälle entstanden.

— Saatziger Kleinbahnen. Vom 8. Januar 1899 ab treten folgende Aenderungen des Winterfahrplans in Kraft: Zug 7 verkehrt nur zwischen Nörenberg und Zamzow und zwar ab Nörenberg $6^{00}$ an Zamzow $6^{34}$ Morgens; Zug 10 fällt zwischen Janikow und Zamzow aus und fährt ab Zamzow $6^{43}$ Morgens; Zug 13 wird durchgeführt bis Grassee und zwar ab Nörenberg $6^{55}$ Abends, an Grassee $7^{14}$, zurück ab Grassee $7^{20}$. an Nörenberg $7^{39}$; ferner wird Zug 22 der Strecke Kashagen—Kl. Spiegel statt $4^{45}$ Nachmittags schon um $3^{00}$ Nachmittags aus Kl. Spiegel (Gut) fahren und um $3^{55}$ in Jakobshagen eintreffen.

— Mit dem Neujahrstage sind im Postverkehr eine Reihe von Aenderungen eingetreten, deren allerwichtigsten wir kurz wiederholen. Postanweisungen bis zu 5 Mark kosten 10 Pfennig. Der Meistbetrag derselben wie der Nachnahmen wird auf 800 Mark erhöht. Von 400 bis 600 Mark kosten Anweisungen 50 Pfg., darüber 60 Pfennig. Das Meistgewicht der Waarenproben wird von 250 auf 350 Gramm erhöht. Bis 250 Gramm einschließlich kosten sie 10, darüber 20 Pfennig. Als einzelne Drucksachen können jetzt auch hektographische Abzüge verschickt werden. Auf Visitenkarten können bis zu fünf Worten handschriftlich bei Glückwünschen, Danksagungen, Beileidsbezeugungen und anderen Höflichkeitsformeln beigefügt werden, auch wenn sie als Drucksache befördert werden. Bei allen gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben sind auf der Außenseite außer dem Namen des Absenders und dessen Adresse auch weitere Angaben zulässig, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mittheilung haben, ebenso Abbildungen, soweit sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Adresse, die Anbringung der Stempelabdrücke und die postdienstlichen Vermerke beeinträchtigen.

— Zu der Frage des Großschifffahrtsweges Berlin—Stettin wird der „Köln. Volksztg." aus Berlin mitgetheilt: Die Landwirthschaft des Ostens verlangt das Ostprojekt, durch dessen Ausführung das Getreide zu Thal in die großen Speicher im Osten Berlins gebracht werden könnte, die Stettiner Kaufmannschaft befürwortet die kürzere und billigere Westlinie, der anscheinend auch der Finanzminister den Vorzug giebt, zumal die Ostlinie durch ein Moor geführt werden müßte, was technisch schwer ausführbar wäre. Die Gegensätze, die bei dieser Angelegenheit aufeinander

stoßen, reichen auch in das Staatsministerium hinein. Es heißt auch, daß der Kaiser im Gegensatz zu Herrn v. Miquel ein Bauten-Ministerium wünsche, während bisher verlautete, die Vereinigung der gesamten Wasserwirthschaft im Landwirthschaftsministerium sei so gut wie beschlossene Sache. Ein Berliner Blatt hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß sich der **Brandenburgische Provinzial-Ausschuß gegen** den großen Schifffahrtskanal Berlin—Stettin ausgesprochen habe. Diese Nachricht ist **grundfalsch**. Der Provinzial-Ausschuß hat sich **nur gegen das Westprojekt** der gedachten Schifffahrtslinie geäußert. Dem Ostprojekte dagegen stehen die maßgebenden Kreise auch dieser Körperschaft sympathisch gegenüber.

—z. Der **evangelische Arbeiterverein** beging gestern in beiden Sälen des evangelischen Vereinshauses die Feier des 8. Stiftungsfestes. Außer den Mitgliedern und deren Familien hatten sich auch viele Gäste eingefunden, so daß die großen Räume dicht besetzt waren. Nachdem die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet worden, hielt Herr Superintendent Lic. **Hoffmann**-Frauendorf die Festrede, in welcher besonders die Grundsätze der evangelischen Arbeitervereine: Gottesfurcht, Treue zu Kaiser und Reich, Bruderliebe, näher beleuchtet wurden. Hierauf brachte Herr **Krienke** ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus; sodann wurde vom Schriftführer der Jahresbericht vorgetragen, welchem wir entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahre an Mitgliederzahl erheblich zugenommen und daß er für Unterstützungen in Krankheits- und Sterbefällen allein 500 Mark verausgabt hat. — Durch Vorträge des Bläserchors, Ansprache des Vorsitzenden Herrn P. **Thimm**, Verloosung von Gegenständen, die zum Theil von hiesigen Geschäften geschenkt worden sind, sowie durch Deklamationen und Preisräthsel wurde der übrige Theil des Abends in angenehmster Weise ausgefüllt.

* Gestern Abend wurde ein Pantoffelmacher auf der Straße vom **Schlage** getroffen, der Mann mußte ins Krankenhaus befördert werden. — Am Paradeplatz wurde vorgestern Abend eine ältere Frau von einem Lastwagen **überfahren**, sie trug bei dem Unfall nicht unerhebliche innere Verletzungen davon, weshalb der Krankenwagen in Anspruch genommen werden mußte, um die Verunglückte in ihre Wohnung zu bringen.

* Am 29. Dezember hat sich der in Gollnow bei den Eltern wohnhafte, 28 Jahre alte Bäcker Franz **Albrecht** nach Stettin begeben, um Einkäufe zu machen, er ist auch in einem hiesigen Geschäft gewesen, wird jedoch seitdem **vermißt**. Der Verschwundene war geistig nicht ganz intakt.

* Aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß **entwich** vorgestern Abend der Strafgefangene Emil Müller und gelang es bisher nicht, seiner wieder habhaft zu werden. Müller trug Gefangenenkleidung.

* **Verhaftet** wurde hier der Arbeiter Leopold Lawerenz und der Hausdiener Gustav Esser wegen Unterschlagung.

* Die Feuerwehr wurde gestern Abend um 6 Uhr nach dem Hause Kurfürstenstraße 10 gerufen, woselbst in einer Wohnung der zweiten Etage ein kleiner **Brand** entstanden war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. — Heute früh um 5½ Uhr wurde durch mißbräuchliche Benutzung des am Hause Augustaplatz 3 befindlichen Feuermelders eine Allarmirung der Wache veranlaßt.

* Auf einen recht plumpen **Schwindel** ist ein in der Philippstraße wohnhafter Fuhrherr eingegangen. Bei demselben erschien am 30. Dezember Vormittags ein unbekannter, etwa 40 Jahren alter Mann mit der Meldung, daß auf dem Zentral-Güterbahnhof zwei Möbelwagen zur Abholung angekommen wären, dieselben sollten nach dem Hause Berliner Thor 7 gebracht werden. Der Fuhrherr erklärte sich zur Uebernahme der Arbeit bereit, worauf der Fremde sich entfernte. Etwa eine Stunde später sprach Letzterer nochmals vor und gab an, er solle 117,80 Mark Fracht bezahlen, es fehlten ihm jedoch 5,80 Mark daran, die er leihen müsse. Daraufhin erhielt der Mann ein Zehnmarkstück, womit jedenfalls der Zweck erreicht war, denn er hat sich nicht wieder sehen lassen. Für den Fuhrherrn waren weder Möbelwagen auf dem Bahnhof angekommen, noch wußte man im Hause Berlinerthor 7 etwas von einem bevorstehenden Wohnungswechsel.

* Im Hause Bugenhagenstraße 16 wurde gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein **Einbruch** verübt, wobei die Diebe mehr als 200 Mark erbeuteten. Eine im Erdgeschoß des Hinterhauses belegene Wohnung wurde mittelst Nachschlüssels geöffnet, ebenso diejenigen verschlossenen Behältnisse, worin die Einbrecher baares Geld vermuthen konnten, denn auf dieses war es allein abgesehen. Die Spitzbuben müssen mit Nachschlüsseln und Dietrichen vorzüglich ausgerüstet gewesen sein, da sich nirgends Spuren von angewendeter Gewalt vorfanden. — In vorletzter Nacht wurde die am Paradeplatz aufgestellte Bude des Photographen Köppen erbrochen und daraus ein photographischer Apparat sowie mehrere Gummibälle gestohlen. Der Dieb hat, um in die Bude zu gelangen, ein Brett der Rückwand abgerissen.

## Stadttheater.

Mit anerkennenswerthem Eifer ist die Direktion bemüht, einen tüchtigen Heldentenor für unsere Oper zu gewinnen, freilich dürfte die Auswahl nicht allzu groß sein, da hier leider mit beschränkten Mitteln gerechnet werden muß und eine völlig befriedigende Lösung dieser an sich schon recht schwierigen Aufgabe zu finden, ist deshalb gewiß nicht leicht. In Herrn Otfried **Hagen** vom Hoftheater in Altenburg stellte sich uns gestern ein Sänger vor, dessen Auftreten sehr sympathisch berührte, er hatte für sein hiesiges Debut die Partie des „**Lohengrin**“ gewählt, und man darf sagen, daß er dieselbe erfolgreich durchführte. Der Gast verfügt über eine Stimme von angenehmer Klangfarbe, der es in der Höhe nicht an Weichheit gebricht. Die Tonbildung ist sauber, doch vermag der Sänger nicht immer, dem Ton die rechte Festigkeit und Rundung zu verleihen, wodurch in der Tiefe zuweilen eine gewisse Leere hervorgerufen wird, [illegible] im Ensemble nicht durchzudringen vermochte. Am besten gefiel uns der Sänger im letzten Akt, wo er zugleich im Spiel eine beachtenswerthe Gewandtheit offenbarte, dagegen hätte das Auftreten vor der Kampfscene etwas lebhafter sein können, vor Allem erschien die wiederholte Mahnung an Elsa nicht eindringlich genug. Unbeschadet der eben hervorgehobenen kleinen Mängel war aber dieser „Lohengrin“ eine durchaus respektable Leistung, und wenn sich derselben andere gleicher Art zugesellen, so wird Herr Hagen seinen Platz hier recht wohl auszufüllen vermögen. Das Publikum zeichnete den Gast an den Aktschlüssen durch mehrfachen Hervorruf aus. — Die Besetzung der Oper war im Uebrigen die von früher her bekannte.

M. B.

## Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „**Sein Trick**“, Schwank in 3 Akten. „Kein Lachen war es mehr, es war ein Kreischen“ — so läßt sich am besten die gestrige Stimmung im Bellevue-Theater bezeichnen, denn eine derartige Lustigkeit haben wir selten im Zuschauerraum gesehen und dies hat mit seiner Tollheit der Trick des Portier Seraphin gethan. Dieser Trick ist eine französische Idee, deren Erfinder Maurice Desvallieres und Antony Mars sind, während es der bekannte Possendichter Benno Jacobson übernommen hat, dieselbe den Deutschen klar zu machen. Man muß es den französischen Schriftstellern lassen, sie haben eine ganz eigene Gabe, aus einem Nichts etwas herauszuarbeiten, dies zeigt auch wieder „Sein Trick“. Dieser Trick besteht nämlich darin, daß der Portier Seraphin sich eine jährliche Rente von 10 000 Franks sichern will, indem er den von seinem Vater bereits vermachten Trick ausnützt, und an verheirathete Frauen und Männer anonyme Briefe schreibt, worin Nachricht von der angeblichen Untreue des Gatten oder der Gattin gegeben wird und zur näheren Erkundigung ein Besuch des Hauses angerathen wird, in dem Seraphin Portier ist. Erscheinen dann die Betreffenden, so werden sie von Seraphin an den im Hause wohnenden Hutmacher Chamois gewiesen, dieser giebt die beruhigendsten Erklärungen, aber erst nachdem ihm einiges aus seinem Lager für theures Geld abgenommen ist, den Verdienst theilen dann Chamois und Seraphin, Letzterer heimst außerdem die zahlreich dabei abfallenden Trinkgelder ein. Auf diesem einfachen „Trick“ beruht die ganze Handlung des Schwankes. Was haben die Verfasser aber daraus gemacht? Ein wahres Quodlibet von Tollheiten entrollt sich vor unseren Blicken, man lacht und lacht wieder und unter stürmischer Heiterkeit senkt sich der Vorhang nach jedem Aktschluß. Einen wesentlichen Antheil an diesem Erfolge hatte auch die flotte Regie des Herrn **Heiske**, welcher selbst in der Partie des „Rentier Leperchois“ den Beweis lieferte, daß er in vornehmer Komik ein Meister ist. Herr **Picha** gab den Portier „Seraphin“ und obwohl derselbe nur im 2. Akt beschäftigt ist, genügte sein Auftreten, um Lachsalven hervorzurufen. Eine überaus amüsante Leistung bot Frl. **Schippang** als „Madame Leperchois“, als welche sie erst taub ist, dann aber um so lebhafter von der wiedergefundenen Sprache zum Schrecken ihres Mannes und Schwiegersohnes Gebrauch macht. Letzterer fand durch Herrn **Werthmann** gelungene Vertretung. Auch Herr **Kirchner** war als „Cellovirtuose Piganiol“ von komischer Wirkung, und weiter traten von den zahlreichen Mitwirkenden die Damen Frls. **Grüner, Siebert** und **Wanderhold**, und die Herren **Nowack** und **Kämmerer** vortheilhaft hervor. „Sein Trick“ dürfte noch oft die Lachlust der Stettiner herausfordern.

R. O. K.

## Aus den Provinzen.

† **Greifswald**, 1. Januar. Der Oberlehrer an der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule, Dr. Otto Schmidt, ist in eine gleiche Stelle an der städtischen höheren Mädchenschule zu Naumburg a. S. gewählt worden.

4 **Greifenberg**, 1. Januar. Der zum Bauplatz für das neue Schulhaus bestimmte Bartel'sche Garten ist von der königlichen Regierung abgelehnt als nicht geeignet und zu theuer. — Das Restrittergut Pinnow im hiesigen Gerichtsbezirk ist in den Besitz des Landwirths Buchholz von hier übergegangen. — Wegen eines tollwuthverdächtigen Hundes sind die Stadt und die nächsten Ortschaften wieder auf drei Monate der Hundesperre unterworfen.

= **Kolberg**, 1. Januar. Die städtischen Behörden haben 5000 Mark zur Reparatur für Schäden, welche aus Anlaß der letzten Sturmfluth hervorgerufen sind, bewilligt.

♀ **Köslin**, 1. Januar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Philipp Arndt hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 8. Februar.

\+ **Stolp**, 1. Januar. Für den hiesigen Stadtkreis ist die Hundesperre auf 3 Monate angeordnet, weil sich bei dem Hunde eines Offiziers die Tollwuth ergeben hat.

## Gerichts-Zeitung.

**Berlin**, 1. Januar. Die Verhandlung gegen den Anarchisten Gustav Landauer und den Redakteur des „Sozialist“, Rubert, wegen Beleidigung des Polizeikommissars Gottschalk, welcher von Landauer und Rubert beschuldigt wurde, in Sachen Ziethen einen Meineid geleistet zu haben, findet am 11. Januar vor dem Landgericht 1 hierselbst statt. Der Strafantrag ist vom Regierungspräsidenten in Posen und von Gottschalk gestellt. Als einziger Zeuge ist vom Staatsanwalt der Polizeikommissar Gottschalk geladen.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 2. Januar. Einen traurigen Abschluß fand die Sylvesterfeier, die ein hiesiger Theaterverein in einem im Südosten unserer Stadt belegenen Lokal veranstaltet hatte. Ein Mitglied des Vereins, der 23jährige Schlosser Erich Sch., hatte sich sterblich in ein Fräulein Hedwig K. verliebt, die bei den gelegentlichen Theateraufführungen im Verein die Rollen der ersten Liebhaberin spielte. Zuerst schien es auch, als ob Fräulein K. die Neigung des Schlossers erwidere. Kurz vor Weihnachten aber muß es wohl zwischen den Liebesleuten zu einem Streit gekommen sein, in Folge dessen Fräulein K. auch das ihr von Sch. gesandte Geschenk zurückschickte. Die Mitglieder des Vereins hatten sich am Sonnabend Abend alle mit ihren Damen und befreundeten Familien zu der Feier eingefunden, Alles war fröhlich und guter Dinge, und als es 12 Uhr war, beglückwünschte man sich gegenseitig. Sch., der vorher sehr fröhlich und ausgelassen war, erschien an dem Tische, an welchem Fräulein K. mit einigen Bekannten saß, und gratulirte zum neuen Jahr. Das Mädchen erwiderte auch den Glückwunsch, deutete aber Sch., der Miene machte, sich an den Tisch zu setzen, an, daß sie seine Gesellschaft nicht wünsche. Mit den Worten: „Sie werden von mir hören“ entfernte sich Sch., eilte nach der Garderobe, holte sich aus seinem Ueberzieher einen scharf geladenen Revolver und betrat wieder, indem er die Waffe in der Brusttasche seines Rockes verbarg, den Saal. Gleich darauf kam Sch. wieder zu dem Mädchen, mit den Worten: „Hedwig, ohne Dich kann ich nicht leben!“ zog er blitzschnell den Revolver und schoß sich eine Kugel in die Brust. Ein unbeschreiblicher Tumult entstand im Saal, Alles rannte durcheinander, als sich die Gesellschaft aber von dem Schrecken einigermaßen erholt hatte, bemühte man sich um den bewußtlos auf der Erde liegenden Sch. und brachte ihn nach der nächsten Unfallstation, wo festgestellt wurde, daß die Verwundung nicht schwer sei. Nachdem ihm ein Nothverband angelegt, wurde der junge Mann nach der in der Oranienstraße belegenen Wohnung seiner Eltern gebracht. Auch Hedwig K. war vor Schreck ohnmächtig geworden, nach längerem Bemühen brachte man sie zum Bewußtsein. Doch mit dem Amüsement der Gesellschaft war es vorbei, schleunigst rüsteten Alle zum Aufbruch und verließen das Lokal, ihr Bedauern über die traurige Störung des Festes aussprechend.

— Eine Schornsteinfeger-Weihnachtsfeier hat ebenso wie in den Vorjahren der englische Botschafter Sir Frank Lascelles den Lehrlingen der Berliner Schornsteinfeger-Innung im Innungshause, Große Frankfurterstraße 30, bereitet. Das Fest verlief in bester Harmonie. In Vertretung des Botschafters hatte sich hierzu der Botschaftsrath mit einigen Sekretären und ihren Damen eingefunden, ferner waren die Mitglieder des Vorstandes der Schornsteinfeger-Innung, des Fachschul-Kuratoriums und die Fachschullehrer erschienen. Die Lehrlinge wurden reich mit Geschenken bedacht und thaten sich an Speise und Trank gütlich. Sowohl der Botschaftsrath als Obermeister Faster hielten Ansprache. Die Feier klang in ein Hoch auf die Königin von England und deren Botschafter aus.

— Eine vergleichende Zusammenstellung der Kosten, welche von England, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten Amerikas einerseits für die militärischen und Marine-Ausrüstungen, andererseits für den öffentlichen Unterricht verwendet werden, wird von der amerikanischen Wochenschrift „Science“ durch folgende Zahlen gegeben. Großbritannien giebt für Armee und Marine 1 016 250 000, für den öffentlichen Unterricht 253 500 000 Franks aus, Deutschland 821 000 000 bezw. 303 000 000 Franks, Frankreich 914 250 000 bezw. 198 000 000 und die Vereinigten Staaten 417 500 000 bezw. 922 250 000 Franks. Frankreich wendet demnach fünfmal soviel für Kriegsvorbereitungen als für Friedensarbeiten auf. Bei Großbritannien geht das Verhältniß auf 4 und bei Deutschland zu 2½ herab. Die Vereinigten Staaten dagegen würden — bis jetzt wenigstens — zweimal soviel für die Bedürfnisse des öffentlichen Unterrichts als für Heer und Marine ausgeben.

— Ein englischer Arzt macht darauf aufmerksam, daß die Haarfarbe des Menschen mit der anscheinenden Stärke des Haarwuchses eng verbunden ist. Das rothe Haar sei verhältnißmäßig stark, und es genügten daher schon 30 000 Haare dieser Farbe, damit der menschliche Schädel vollkommen bedeckt sei und der Eindruck eines üppigen Haarwuchses hervorgerufen werde. Bei dunklem Haar sind dagegen schon 105 000 erforderlich, um die gleiche Wirkung zu erzielen. Am zartesten ist aber das helle Haar. Hier würde eine Perrücke mit nur 30,000 Haaren den Eindruck starker Kahlköpfigkeit erwecken. Ein dicht besetzter Kopf erfordert mindestens 140 000 bis 160 000 blonde Haare.

**Breslau**, 1. Januar. Der hiesige Hoflieferant Zadek kaufte den hier erbauten Zirkus Renz für 400 000 Mark.

**Ostrowo**, 1. Januar. Gegen den Bürgermeister Friese aus Jarotschin wurde eine Untersuchung eingeleitet, die großen Umfang annimmt. Friese hat nicht nur standesamtliche Eintragungen, sondern auch andere Urkunden in betrügerischer Absicht gefälscht. Friese wurde verhaftet.

**Wien**, 1. Januar. Ein unter polizeilicher Kontrolle stehendes Mädchen, Namens Spolka, wurde gestern Abend ermordet. Der Mörder, ein Fleischergehülfe, wurde verhaftet. Man vermuthet, daß der Thäter derselbe ist, der am 26. v. Mts. die gleichfalls unter polizeilicher Kontrolle stehende Hofer ermordet hat. — Weiter wird darüber gemeldet: Der Mörder Simon Schosteritz ist 21 Jahre alt und in Münichhof (Oedenburger Komitat) geboren, wo sein Vater Gemeindehalter ist. Charakteristisch ist, daß der Mörder nach den Erhebungen bis jetzt mit Frauen nicht verkehrt hatte. Er lag bis heute Mittag 12 Uhr bewußtlos da; man ließ elektrischen Strom auf ihn wirken, um zu erkennen, ob er simulire. Er wurde im Inquisitenhospital verhört. Der Mord an der Hofer wurde nicht erwähnt. Schosteritz gestand den Mord ein, aber er will in Folge eines Streites in Zorn gerathen sein und dann zum Messer gegriffen haben. Es ist noch zweifelhaft, ob er auch die Hofer ermordet hat. Für diesen Verdacht spricht seine robuste Gestalt, da auch der Mörder der Hofer als robust geschildert wird, ferner der Umstand, daß Schosteritz Fleischhauer ist und das regelrechte Ausschneiden der Leber aus dem Leibe der Hofer beweist, daß der Mörder entweder Mediziner oder Fleischhauer sein müsse, schließlich, daß Schosteritz an der linken Wange mehrere halbvernarbte Kratzwunden hat und Franziska Hofer sich offenbar gewehrt und den Mörder gekratzt hat.

**Wien**, 1. Januar. Von kompetenter Seite wird die Brüsseler Nachricht für unzutreffend erklärt, wonach die Prinzessin Luise von Koburg geistig erkrankt sei und ihr Zustand zu Besorgnissen Anlaß gebe. Diesem Dementi wird hinzugefügt, daß die Prinzessin, die sich zur Zeit in einem Sanatorium in Purkersdorf aufhält, wohlauf sei und nach Beendigung ihrer Kur nach England überzusiedeln beabsichtige.

**Prag**, 31. Dezember. Bei der heutigen Sylvesterandacht in der dichtgefüllten Weinberger Kirche wurde eine Frau während der Predigt ohnmächtig; Jemand rief: „Feuer!“, in Folge dessen entstand eine Panik, Alles stürzte zum Ausgang, wo sich ein dichter Knäuel unter Jammergeschrei staute. Drei Geistliche schrieen aus Leibeskräften, daß nichts passirt sei, und beruhigten die Leute, so daß eine Katastrophe verhütet wurde und die Sache ohne erhebliche Verletzungen ausging.

**Marseille**, 1. Januar. Gestern fand hier zwischen einem Redakteur des hiesigen „Radical“ und einem Korrespondenten der „Libre Parole“ ein Degenduell statt, in welchem der Erstgenannte am Arme verletzt wurde.

**Tananarivo**, 1. Januar. Die Pest dauert in Tamatave an, bleibt jedoch auf diesen Ort beschränkt. Seit dem 25. November v. J. sind 204 Erkrankungen, darunter 132 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 2. Januar. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 742 Millimeter. Wind: SW.

**Spiritus** per 100 Liter à 100 % loko 70er 39,00 bez.

**Berlin**, 2. Januar. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

**Spiritus** loko 70er amtlich 39,70, loko 50er amtlich —,—.

**London**, 2. Januar. Feiertag.

**Berlin, 31. Dezember. Schluß-Kourse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 101,60 | London kurz | —,— |
| do. do. 3½% | 101,70 | London lang | —,— |
| do. do. 3% | 94,60 | Amsterdam kurz | —,— |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 94,30 | Paris kurz | —,— |
| Pom. Pfandb. 3½% | 100,00 | Belgien kurz | —,— |
| do. do. 3% | 92,00 | Berl. Dampfmühlen | 126,50 |
| do. Neul. Pfd. 3½% | 100,00 | Neue Dampf.-Comp. (Stettin) | 109,30 |
| 3% neuländ. Pfdbr. | 90,50 | Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier | 416,00 |
| Centrallandschaft-Pfandbr. 3½% | 100,00 | „Union“, Fabr. chem. Produkte | 142,75 |
| do. 3% | 90,75 | Varziner Papierfabr. | 190,00 |
| Italienische Rente | 94,20 | Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke | 156,00 |
| do. 3% Eisb.-Obl. | 59,80 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 100,00 |
| Ungar. Goldrente | 100,70 | 3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905 | 99,00 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,90 | Stett. Stdtanl. 3½% | —,— |
| Serb. 4% 95er Rente | 61,75 | **Ultimo-Kourse:** | |
| Griech. 5% Goldr. von 1890 | 41,25 | Disc.-Commandit | 200,00 |
| Rum. am. Rente 4% | 92,10 | Berl. Handels-Ges. | 169,00 |
| Mexikan. 6% Goldr. | 99,20 | Oesterr. Credit | 228,25 |
| Oesterr. Banknoten | 169,85 | Dynamite Trust | 176,60 |
| Russ. Bankn. Cassa | 216,45 | Bochumer Gußstahlf. | 228,40 |
| do. do. Ultimo | —,— | Laurahütte | 217,50 |
| Gr. Russ. Zollcoup. | 324,00 | Harpener | 179,50 |
| Franz. Banknoten | 81,05 | Hibernia, Bergw.-Gesellschaft | 190,50 |
| National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½% | —,— | Dortmunder Union Littr. C. | 103,90 |
| do. (100) 4% | —,— | Ostpreuß. Südbahn | 97,50 |
| do. (100) 4% | —,— | Marienburg-Mlawkabahn | 83,60 |
| do. unkb. b. 1905 (100) 3½% | —,— | Norddeutscher Lloyd | 115,90 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em. | 100,00 | Lombarden | 27,90 |
| Stett. Vulc.-Aktien Littr. B. | 221,50 | Franzosen | 155,50 |
| Stett. Vulc.-Prior. | 220,75 | Luxemburg. Prince-Henribahn | 104,10 |
| Stett. Straßenbahn | 178,00 | | |
| Petersburg kurz | 215,90 | | |
| Warschau kurz | 215,90 | | |

Tendenz: Fest.

**Paris**, 31. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

| | 31. | 30. |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 101,82 | 101,87 |
| 5% Ital. Rente | 95,07 | 94,92 |
| Portugiesen | 24,20 | 24,40 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | —,— | 479,00 |
| 4% Rumänier | 93,20 | 93,15 |
| 4% Russen de 1889 | 102,40 | —,— |
| 3% Russen de 1894 | —,— | —,— |
| 4½% Russ. Anl. | —,— | —,— |
| 4% Russen (neue) | 95,00 | 94,90 |
| 3% Serben | —,— | 62,75 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 46,85 | 46,75 |
| Convert. Türken | 22,78 | 22,87 |
| Türkische Loose | 110,70 | 109,00 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 480,00 | 480,00 |
| Tabacs Ottom. | 263,00 | 265,00 |
| 4% ungar. Goldrente | 102,70 | 103,15 |
| Meridional-Aktien | 693,00 | 689,00 |
| Oesterreichische Staatsbahn | 789,00 | 786,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| B. de France | 3740 | 3750 |
| B. de Paris | 960,00 | 960,00 |
| Banque ottomane | 549,00 | 550,00 |
| Credit Lyonnais | 863,00 | 864,00 |
| Debeers | 681,00 | 684,00 |
| Langl. Estrat. | 99,00 | 98,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 815,00 | 804,00 |
| Robinson-Aktien | 230,00 | 230,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3585 | 3592 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 206,31 | 206,25 |
| do. auf deutsche Plätze 3 M. | 121 15/16 | 121 13/16 |
| do. auf Italien | 7,12 | 7,00 |
| do. auf London kurz | 25,21 | 25,21 |
| Cheque auf London | 25,23½ | 25,23½ |
| do. auf Madrid kurz | 387,50 | 384,00 |
| do. auf Wien kurz | 207,37 | 207,22 |
| Huanchaca | 47,00 | 47,50 |
| Privatdiskont | —,— | —,— |

**Köln**, 31. Dezember. Rüböl loko 53,50, per Dezember 51,30. — Wetter: Schön.

**Hamburg**, 31. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember —,—, per Januar 9,45, per März 9,52½, per Mai 9,60, per August 9,82½, per Oktober 9,32½. Ruhig.

**Hamburg**, 31. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember —,— G., per März 32,00 G., per Mai 32,50 G., per September 33,50 G.

**Bremen**, 31. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,05 B. Schmalz höher. Wilcox 29¼ Pf., Armour shield 29¼ Pf., Cudahy 30¼ Pf., Choice-Grocery 30¼ Pf., White label 30¼ Pf. — Speck sehr fest. Short clear middl. loko 28 Pf. — Reis sehr fest. — Kaffee geschäftslos. — Baumwolle still. Upland middl. loko 29¼ Pf.

**Wien**, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,65 G., 9,68 B. Roggen per Frühjahr 8,42 G., 8,44 B. Mais per Mai-Juni 5,26 G., 5,28 B. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,16 B.

**Pest**, 31. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktemarkt. Weizen loko fest, per März 9,74 G., 9,75 B., per April 9,55 G., 9,57 B. Roggen per März 8,26 G., 8,28 B. Hafer per März 5,90 G., 5,92 B. Mais per Mai 4,94 G., 4,95 B. Kohlraps per August 12,25 G., 12,35 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 31. Dezember. Bancazinn 51,87.

**Amsterdam**, 31. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

**Amsterdam**, 31. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 186,00, per Mai 188,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 150,00, per Mai 143,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—.

**Antwerpen**, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen fester. Hafer fester. Gerste steigend.

**Antwerpen**, 31. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 70,75.

**Paris**, 31. Dezember. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 27,75 bis 28,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 28,87, per Januar 28,87, per März-Juni 29,62, per Mai-August 30,12.

**Paris**, 31. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 20,70, per Januar 20,85, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,50. Roggen ruhig, per Dezember 14,75, per März-Juni 14,50. Mehl beh., per Dezember 44,85, per Januar 45,05, per Januar-April 45,45, per März-Juni 45,90. Rüböl ruhig, per Dezember 50,25, per Januar 50,50, per Januar-April 50,50, per Mai-August 51,25. Spiritus ruhig, per Dezember 44,00, per Januar 43,75, per Januar-April 43,75, per Mai-August 43,75. — Wetter: Bewölkt.

**Havre**, 31. Dezember. Kaffeemarkt heute geschlossen.

**London**, 31. Dezember. 96% Javazucker loko 11,50 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 6½ d. Käufer matt.

**Glasgow**, 31. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 316 507 Tons gegen 337 489 Tons im vorigen Jahre.

**Newyork**, 31. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 75,62. Mais per Mai 42,87.

**Chicago**, 31. Dezember.

| | 31. | 30. |
|---|---|---|
| Weizen stetig, Dezember | 68,50 | 68,62 |
| per Mai | 71,75 | 71,62 |
| Mais stetig, per Dezember | 37,25 | 37,25 |
| Pork per Januar | 10,20 | 10,22½ |
| Speck short clear | 5,12½ | 5,12½ |

## Schiffsnachrichten.

Im Monat November v. J. haben 1955 Schiffe (gegen 1791 Schiffe im November 1897) mit einem Netto-Raumgehalt von 289 930 Registertons (1897: 226 326 R.-T.) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 155 425 Mark (1897: 124 102 Mark) entrichtet.

## Wasserstand.

* **Stettin**, 2. Januar. Im Revier 5,72 Meter = 18' 3".

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 2. Januar. Kurz vor Jahresschluß wurde von vier Beamten der politischen Polizei in der Expedition des „Sozialist“ eine sehr eingehende Haussuchung vorgenommen. Es wurde nach Beweismaterial in Sachen der in Hannover verhafteten, wegen Geheimbündelei angeklagten Anarchisten geforscht. Die Beamten suchten hiernach vergeblich, ebenso nach Exemplaren der in London erschienenen Broschüre „Worte eines Rebellen“ von Peter Kropotkin. Die Haussuchung dauerte über eine Stunde. Beschlagnahmt wurden nur einige Aufzeichnungen, die das Verhältniß des „Sozialist“ zu seinen Beziehern betreffen.

**Pest**, 2. Januar. Das Duell Horanszky-Banffy soll erst nach der Rückkehr Banffy's von Wien, wo er dem Kaiser die Neujahrs-Glückwünsche überbringt, erfolgen.

Die Neujahrs-Ansprache der liberalen Führer und die Antwort Banffy's finden, weil sie nur alte Phrasen enthalten, wenig Beachtung.

Die Opposition ist entschlossen, den Kampf bis aufs äußerste fortzuführen, und wird das neue Jahr die sogenannte technische Obstruktion mittelst Abstimmung zur Anwendung und so lange fortsetzen, bis das System Banffy-Tisza endgültig gestürzt ist. Weiter wird die Opposition den Antrag einbringen, das Abgeordnetenhaus in Permanenz zu erklären.

**Madrid**, 2. Januar. Der Ministerpräsident Sagasta hat heute das Bett verlassen können.

Das Ministerium beschloß, zur Heimschaffung spanischer Unterthanen aus Kuba und den Philippinen einen Kredit von 33 Millionen zu eröffnen.

Der Minister des Aeußern Herzog von Almodovar richtete an das Kabinet in Washington eine Note, in welcher dasselbe an das von Amerika gegebene Versprechen erinnert wird, für die Freilassung der spanischen Gefangenen auf den Philippinen Sorge zu tragen.

In Folge der Auflösung des Kolonialheeres bleiben 8000 Offiziere stellungslos, was der Regierung große Verlegenheit bereitet.

„Reforma“ spottet über die Versammlung der Generale und fügt hinzu, man dürfe dieser keine Wichtigkeit beilegen, denn die Zeit der Pronunciamentos sei vorbei.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß u. farbig in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Jedermann franko und verzollt ins Haus.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seiden-Damaste | v. Mk. 1.35—18.65 | Ball-Seide | v. 75 Pfge.—18.65 |
| Seiden-Bastkleider p. Robe | „ „ 13.80—68.50 | Braut-Seide | „ Mk. 1.15—18.65 |
| Seiden-Foulards bedruckt | „ 95 Pfge.— 5.85 | Seiden-Tafft | „ „ 1.35— 6.85 |

per Meter. Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte und karrierte Seide, seidene Steppdecken und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen!

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).